
SPURWECHSEL

DAS MAGAZIN DER SCHWARZENBRUCKER GRÜNEN

No3 - Mai 2022

SPERLING/ZAPF
INDUSTRIE UND GRÜNE POLITIK

CHAN-JO JUN
HASS IM NETZ

CHRISTIAN ECKSTEIN
INTERVIEW





STEFAN FIETZ

Zeitenwende

Deutschland ist am Morgen des 24. Februar 2022 besonders unsanft in einer neuen Welt aufgewacht. Der russische Angriff auf die Ukraine, der an diesem Tag begann, hat zwei Überzeugungen aufgeweicht, an denen vor allem Deutschland jahrelang festgehalten hat: dass internationale Konflikte zum einen durch Völkerrecht und Diplomatie, zum anderen durch einen freien globalen Warenverkehr eingehegt werden können.

Das Recht ist verstummt, die Handelsbilanzen verlieren an Wert – die Waffen sprechen. Und sie tun dies mit einer hemmungslosen, entfesselten Brutalität, die sich kaum in Worte fassen lässt. Russland bombt in der Ukraine den Traum einer liberalen, rechtsstaatlichen und demokratischen Ordnung in Schutt und Asche. Russland führt zwar Krieg gegen die Ukraine, sein Angriff richtet sich aber indirekt auch gegen die Grundprinzipien unserer westlichen Ordnung, von der die Ukraine in den letzten Jahren zunehmend inspiriert war.

Dies macht uns vor Ort wieder vieles sehr deutlich: Unsere Ordnung, unser Staat ist nicht nur Dienstleister, der just in time und maßgeschneidert Freiheit und Wohlstand nach individuellen Wünschen zu liefern hat und den wir verächtlich machen und bekämpfen können, wenn das Gelieferte nicht unseren Vorstellungen entspricht.

Unsere Ordnung bietet jedem Einzelnen von uns auch einen grundlegenden, existentiellen Schutz, für den wir alle einstehen und den wir verteidigen müssen. Zivilisation ist nicht, wie wir lange Jahre geglaubt haben, einfach so vorhanden. Sie hat ihren Preis. Und sie überlebt nur, wenn wir alle bereit sind, für sie Verantwortung zu übernehmen. Zivilisation richtet sich nicht nach uns. Wir müssen uns stattdessen in unserem Tun daran ausrichten, was dem Erhalt unserer Zivilisation dient. In diesem Perspektivwechsel besteht die Zeitenwende, von der Olaf Scholz sprach.

Es ist großartig, dass alle Fraktionen des Schwarzenbrucker Gemeinderats ihre Zwistigkeiten vorübergehend haben ruhen lassen, um gemeinsam an Bürgermeister Holzammer zu appellieren, ukrainische Flüchtlinge aufzunehmen.

Doch wir müssen mehr tun. Schwarzenbruck braucht endlich eine Ortsentwicklung, die unsere Gemeinde auch in Hinblick auf grundlegende zivilisatorische Erfordernisse widerstandsfähig macht. Wenn selbst FDP-Finanzminister Lindner erneuerbare Energien als „Friedensenergien“ bezeichnet, die russischem Erdgas vorzuziehen sind, leitet sich vor Ort die Forderung ab, in den kommenden Jahren stärker in Klimaschutz statt in zusätzliche Parkplätze zu investieren. Umso wichtiger ist es, die Position des Klimaschutzmanagers schnell zu besetzen, um alle Möglichkeiten zum Klimaschutz zu erschließen und Fördermaßnahmen abzuleiten.

Der Ukraine-Krieg macht somit auch deutlich: Klimaschutz und erneuerbare Energien auch vor Ort sind nichts, worüber man vielleicht mal demnächst nachdenken könnte. Sie sind eine unabdingbare und sofort auch kommunal mit aller Kraft anzugehende Forderung, wenn wir unsere zivilisatorische Ordnung schützen und verteidigen wollen.

Die Zeitenwende betrifft uns alle. Auch in Schwarzenbruck.

**Hass ist keine Meinung
Beleidigung wird bestraft**



Vorbemerkung

Vor zwei Jahren kam es zum ersten Kapitel der beschämenden Vorgänge im Gemeinderat Schwarzenbrucks. Ein einstimmiger Beschluss des Gemeinderates, sich von den Äußerungen des Rechtspopulisten Peter Weber zu distanzieren, wurde durch eine öffentliche Entschuldigung des damaligen Bürgermeisters entwertet. Ein Vorgang, welcher Beachtung in den bundesdeutschen Medien fand, die Schwarzenbruck ein unwürdiges Einknicken vor rechtem Druck attestierten.

Zweites Kapitel war die Weigerung von großen Teilen des jetzigen Gemeinderates, die Entschuldigung bei Weber als einen Fehler einzugestehen und eine entsprechende Erklärung abzugeben. Diese Weigerung führte dazu, dass der Gemeinde die Aufnahme in die „Allianz gegen Rechtsextremismus“ verweigert wurde. Ein bis heute einmaliger Vorgang.

Im Zuge der Diskussion dieser beiden Vorgänge wurde immer wieder die Unbescholtenheit von Herrn Weber betont. Da Herr Weber nichts Ungesetzliches tut, darf er auch nicht öffentlich kritisiert werden. Uns GRÜNEN wurde vorgeworfen, wir würden das Ansehen eines verdienstvollen Bürgers beschmutzen.

Mittlerweile ist klar, dass Herr Weber nicht mehr „unschuldig“ ist. Er wurde in mehreren Instanzen wegen Beleidigung verurteilt. Wegen Beleidigungen, die er genau in der Art von Videos ausgesprochen hat, die wir damals und auch heute noch kritisieren. Die von uns vorgebrachten Vorwürfe waren korrekt.

Herr Weber selbst sucht mit seiner Organisation „Hallo Meinung“ die Öffentlichkeit. Er spricht seine Beleidigungen in dieser Öffentlichkeit aus. Deswegen ist auch seine Verurteilung in diesem Zusammenhang von öffentlichem Interesse.

Der Spurwechsel hat ein Gespräch mit Herrn Rechtsanwalt Jun geführt. Seine Kanzlei „Jun Rechtsanwälte“ hat Frau Ganserer in den Prozessen gegen Herrn Weber vertreten.

Fakten:

Herr Weber hat auf dem Kanal von „Hallo Meinung“ ein Video veröffentlicht, in welchem er sich abfällig über die heutige Bundestags- und damalige Landtagsabgeordnete Tessa Ganserer und andere Personen äußert. Er vergleicht sie mit den Schreckensbildern auf Zigarettenschachteln und bezeichnet sie als Lachnummern.

Strafbefehl durch das Amtsgericht Hersbruck (30 Tagessätze zu 80,- €)

I. Instanz: Amtsgericht Nürnberg (40 Tagessätze zu 80,- €)

II. Instanz: Landgericht Nürnberg (120 Tagessätze zu 200,- €)

III. Instanz: Bayerisches Oberstes Landesgericht (Bestätigung des Urteils des Landgericht Nürnberg)

Landgericht Nürnberg: neues Strafmaß

Weil nicht alle der Geschädigten einen eigenen Strafantrag gestellt hatten, dies jedoch die Voraussetzung für einen Prozess ist, lautet das Urteil nun auf Beleidigung in zwei Fällen, die Strafe wurde auf 80 Tagessätze zu je 200 Euro reduziert. Bei dem Schuldspruch blieb es.

Noch nicht rechtskräftig!

Hass ist keine Meinung

Interview mit Chan-jo Jun - Anwalt und Experte für Hasskriminalität im Netz

Chan-jo Jun

Gründer, RA & FA IT-Recht



Chan-jo Jun (*1974) betreibt eine Rechtsanwaltskanzlei für IT-Recht mit 15 Anwälten in Würzburg. Bekannt wurde er durch sein juristisches Engagement gegen Hasskriminalität auf Facebook, mit dem er Ermittlungsverfahren gegen Mark Zuckerberg und andere Facebook-Manager ins Rollen und Facebook vor Gericht brachte. Mit seinem Team arbeitet Jun am Einsatz von künstlicher Intelligenz zur Lösung rechtlicher Aufgaben in Rechtsabteilungen. Eine besondere Spezialität liegt im Bereich des Software-Lizenzrechts, insbesondere bei Open Source Software. Zu seinen Mandanten gehören sowohl mittelständische Softwareunternehmen, als auch Automobilhersteller; ein Teil der Arbeitszeit im Team ist jedoch für unbezahltes gesellschaftliches Engagement reserviert.

Ist Herr Weber etwas Besonderes?

Die von Herrn Weber begangene Tat an sich ist nichts Besonderes, sondern leider beinahe Alltag geworden. Ich glaube fast, dass er überzeugt ist, im Recht zu sein. Unser Grundgesetz sieht das aber anders; Herr Weber hat in diesem ganzen Prozess ja nicht eine einzige Instanz gewonnen.

In seiner Welt ist es ganz normal, Politiker, insbesondere Grünen-Politiker, herabzusetzen.

Viele, nicht nur YouTuber, verstehen gar nicht, dass Beleidigung eine Straftat ist. Es gibt immer noch die Menschenwürde, es gibt Persönlichkeitsrechte - auch für Politiker und für die erst recht. Das Besondere bei Peter Weber ist die fehlende Bereitschaft, Unrecht einzusehen, aber auf der anderen Seite das Vorhandensein von finanziellen Mittel, um gegen jene anzukämpfen, die ihm das erklären wollen.

Reichen unsere Gesetze aus, um solchen Bedrohungen zu begegnen?

Ich glaube, dass der Strafraum ausreicht, wir haben allerdings Vollzugsdefizite sprich: Wir haben Probleme, Täter zu identifizieren und sie effektiv zu ver-

folgen. Das fängt schon damit an, dass viele Leute im Netz anonym unterwegs sind. Vielen Tätern ist dabei gar nicht bewusst, dass ihre Taten Folgen haben werden. Wer regelmäßig gegen die Geschwindigkeitsbegrenzung verstößt, kann sich sicher sein, früher oder später erwischt zu werden. Tätern im Netz passiert allerdings die meiste Zeit ihres Handelns rein gar nichts.

Wie kann ich mir als Kommunalpolitiker*in Unterstützung der Justiz holen?

Die Strafbarkeit der Beleidigung gilt zunächst mal für jeden, ob Politiker oder nicht.

Zuletzt wurde allerdings klargestellt, dass die Wirkung öffentlichen Lebens bis auf die Ebene der Kommunalpolitik herabreicht - vorher galt das nur für Bundespolitiker.

Früher scheiterte es häufig daran, dass viele Politiker die Straftaten aus einem Mangel an Motivation oder Zeit heraus nicht angezeigt haben.

Wie wichtig ist die Courage von Kommunalpolitik bei solchen Themen?

Eines der Probleme bei Hasskriminalität ist, dass Opfer sich oft nicht trauen, das

anzuzeigen bzw. die Mühe oder den Ärger scheuen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass Personen, die im öffentlichen Leben stehen, mutig sind und eben diese Mühe auf sich nehmen - so wie beispielsweise Tessa Ganserer.

Das gilt gerade für Straftaten mit regionalem Bezug, deshalb muss man sich dem als Kommunalpolitiker stellen, denn letztendlich prägen wir durch solche Courage die Gesellschaft mit. Mit jeder nicht angezeigten Straftat stärken wir die Täter in der Überzeugung, dass ohnehin nichts passiert.

Wie schätzen Sie die Gefahr durch Dienste wie Telegram ein?

Es ist ein Irrtum, dass es wirklich so schwierig ist, Täter auf solchen Messenger-Diensten ausfindig zu machen: Manchmal braucht man dafür nur ein wenig Ausdauer und Kreativität bei den Ermittlungen. Viele Menschen sind übrigens mit realen Namen unterwegs. Auch die IP-Adressen lassen sich meist mit einigen Tricks herausfinden, indem man beispielsweise den User dazu bringt, einem Link zu folgen. Darüber hinaus ist es möglich, auf Telegram di-

rekt einzuwirken, denn der Betreiber verfügt ja über die benötigten Daten.

Es ist außerdem so, dass die Polizei nicht an den Straftaten an sich, sondern an den Tätern interessiert ist. Die Polizei hat hier allerdings zwei Aufgaben. Nicht nur Repression, also Strafverfolgung, sondern auch Prävention. Letzteres wird allerdings aufgrund von Zuständigkeiten, Personalmangel etc. aktuell nicht erfüllt. Die Möglichkeiten zur Verhinderung von Straftaten werden also gar nicht wirklich ausgenutzt.

Der Umstand, dass Inhalte oft nicht entfernt werden, führt also dazu, dass wir uns an den Anblick gewöhnen, und das trägt eben zu der viel zitierten Verrohung der Gesellschaft bei.

Was kann jeder von uns konkret tun, wenn er auf rechte Hetze oder Hasskriminalität im Netz aufmerksam wird?

Wir können beispielsweise Videos prüfen, wenn z. B. Falschinformationen über Impfungen verbreitet werden. YouTube löscht Kanäle, die wegen solcher Vorfälle mindestens zwei Strikes erhalten haben. Da muss man allerdings dran bleiben, es reicht nicht, nur ein einziges Video zu melden.

Die meisten, so auch Peter Weber z.B. sind unvorsichtig: Er hat kein Skript für seine Videos und lässt die Inhalte auch nicht vorab von seinen Anwälten absegnen, weil er ja nach wie vor glaubt, im Recht zu sein.

Wie kann ich denn auch als Laie unterscheiden, ob es sich bei Inhalten einfach nur um Geschmacklosigkeit oder um eine echte Straftat handelt? Derzeit entwickle ich zusammen mit der Uni Würzburg einen Chatbot, der das automatisiert erkennen soll. Dabei setzen wir auf eine zweistufige Prüfung. Wir versuchen zunächst, die Beleidigungen selbst in verschiedene Kategorien einzuteilen, um im nächsten Schritt den Sachbezug zu betrachten.

Hier wird unterschieden zwischen Tatsachenbehauptung und abfälliger Bemerkung. Die Meinungsfreiheit schützt in Deutschland nämlich tatsächlich nur Meinungen. Die Verbreitung von falschen, herabsetzenden Tatsachenbehauptungen ist sofort als üble Nachrede strafbar. Bei Meinungen gilt es zu differenzieren: Wo beginnt die Beleidigung und was ist noch Meinungsfreiheit?

Es gibt Beleidigungen, die sich auf Kognition beziehen (Dummkopf), solche die sich auf Fäkalsprache beziehen (Arschloch) und sexualisierte Beleidigungen (Drecksfotze).

Bei all diesen Kategorien ist klar, dass hier kein Sachbezug hergestellt werden kann.

Beleidigungen, die sich auf das Äußere beziehen, muss man nicht hinnehmen.

Das Gute ist aber, dass diese Entscheidung gar nicht jeder von uns selbst treffen muss, dafür gibt es nämlich die Staatsanwaltschaften: Man zeigt diese Inhalte an und sieht dann, was davon weiterverfolgt wird. Eine Vorabprüfung ist dennoch manchmal sinnvoll, damit man der Staatsanwaltschaft nicht die ganzen Beweise vorlegt und sich damit die Arbeit macht, nur um am Ende zu erfahren, dass das ohnehin nicht strafbar ist.

BELEIDIGUNGEN, DIE SICH AUF DAS ÄUSSERE BEZIEHEN, MUSS MAN NICHT HINNEHMEN

Ich entdecke bei Facebook einen Kommentar, den ich nach erster Prüfung als Straftat entlarve.

Was kann ich in diesem konkreten Fall tun?

Dafür gibt es mittlerweile gute Seiten im Netz, wie [hassmelden.de](https://www.hassmelden.de) oder verschiedene Organisationen, die Meldestellen aufgebaut haben. Dort wirft man einfach nur die URL ein und die kümmern sich dann um die Vorab-Bewertung und um die Anzeige.

In BaWü gibt es eine Meldestelle, die respect heißt, eine der ersten, an deren Konzeption ich auch selbst dabei war. Dort kann ich mich beispielsweise auch anonym hinwenden und die Meldestelle erstattet dann Anzeige. In der Akte taucht also der Name des oder der Betroffenen gar nicht auf.

Helga und Dieter Schiel

Tanken mit Sonnenstrom



Seit sechs Jahren sind wir mit unserem einzigen Auto vollelektrisch unterwegs - und zwar dann, wenn ÖPNV, Radfahren oder zu Fuß als Alternativen nicht möglich sind. Derzeit fahren wir einen kleinen Bus und haben stets unser Bett mit dabei, für spontane Übernachtungen oder zum Campen.

Wir tanken, wenn möglich, mit dem Strom aus unserer Photovoltaikanlage auf dem Dach. Auf der Garage stehen fünf Module, die Strom für 10.000 km im Jahr produzieren. Wir haben somit die kürzeste Energiebereitstellungskette, die es gibt: Vom Garagendach direkt in den Akku unseres Autos. Hier lohnt ein Vergleich mit der Bereitstellungskette von Benzin und Diesel: Rohölförderung in fernen Ländern –

Transport über Pipelines zur Küste mit Hilfe von Pumpstationen – mit Tank Schiffen zu den Raffinerien in Deutschland – energieaufwendige Verarbeitung des Rohöls in den Raffinerien – Transport mit Tanklastern zu den Tankstellen – Verbrennung von Benzin oder Diesel in Verbrennungsmotoren mit niedrigem Wirkungsgrad.

An jeder Stelle dieser sechsgliedrigen Energiebereitstellungskette kann es zu Unfällen mit Schäden für Umwelt und Gesundheit von uns Bürger*innen kommen. Man denke nur an den wochenlangen Rohölaustritt auf der Ölplattform Deep Water Horizon im Golf von Mexiko im Jahr 2010.

Problematisch ist auch die Importabhängigkeit von Rohölimporten aus an-

deren Ländern, wie z. B. aus Putins Russland.

Darüber hinaus ist, wie gezeigt, die Herstellung von Benzin und Diesel energieaufwendig. So wird beispielsweise für die Umwandlung von Rohöl in einen Liter Benzin oder Diesel so viel Strom verbraucht wie unser Elektroauto für 100 km Fahrstrecke benötigt. So freuen wir uns immer wieder, wenn wir mit Sonnenstrom vom Garagendach tanken können. Und wenn die Kraft der Sonne mal nicht reicht, dann haben wir noch unseren Stromspeicher, der Rest stammt aus Windkraftanlagen in Deutschland.

ABSCHIED

Gabriele Beer/Günter Braun

Ein Bürgermeister mit Herzblut

Nachruf auf Albrecht Frister



Man hat zwar munkeln hören, Albrecht Frister habe es in seiner Zeit als Bürgermeister auch seinen Parteifreunden nicht immer leicht gemacht, aber für den noch jungen Ortsverband DIE GRÜNEN war er ein harter politischer Gegner. An dieser Herausforderung sind DIE GRÜNEN gewachsen. Jedoch war bei aller Härte in der politischen Auseinandersetzung der Schlagabtausch mit ihm von gegenseitigem Respekt begleitet. Und selbst wenn die Kritik im Eifer einmal persönlich wurde, so gab es immer noch ein Danach in der Rathauskantine. Denn das war dem Bürgermeister Frister mindestens genauso wichtig wie die Auseinandersetzung in der Gemeinderatssitzung: der persönliche Austausch, das Gespräch unter den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten aller Fraktionen.

Das gehörte zu seiner Lebenseinstellung ebenso wie seine Geselligkeit und Lebensfreude. Hat Schwarzenbruck nicht auch seine vier Partnergemeinden letztlich der Reiselust seines damaligen Bürgermeisters zu verdanken? Bis zu seiner Pensionierung war unsere Anrede SIE. Das hatte auch was mit gegenseitigem Respekt zu tun. Und mit Wertschätzung.

Nach den Namen der beiden Grünen im Gemeinderat hat er damals die "Fraktion Braun-Beer" kreierte. Brecht, die alte Fraktion Braun-Beer verabschiedet sich von Dir, auch im Namen des Grünen Ortsverbands und der aktuellen Fraktion im Gemeinderat.

Stefan Fietz

Zukunft in Bayern – zwei Schritte zurück und einer zur Seite

In Bayern wird's nie langweilig. Da passiert immer was! Mal umarmt der Ober-Bayer Söder so kräftig Bäume, dass selbst wir grünen Zipfelmützen staunen. Sogar ein Ende des Verbrenners sieht er kommen. Und dann ist er in Corona-Zeiten ganz Staats-

mann und Möchtegern-Kanzler und spielt im „Team Vorsicht“ – nur um bei nächster Gelegenheit einfach mal bindende Bundesgesetze wie die zur berufsbezogenen Impfpflicht, denen er selbst im Bundesrat

zugestimmt hat, in Bayern außer Kraft zu setzen. Hätt' sich der Söder doch mal was vom großen Gerd Müller – Gott hab' ihn selig – abgeschaut: schauen, zielen, Tor! Schnörkellose Klarheit. Beim Söder macht's auch „Bumm“: Ein Eigentor nach dem anderen. Und viele Winde für nichts.

Zum Glück lassen sich die wackeren CSU-Mannen (Frauen gibt's ja in der CSU fast keine) an der Basis von ihrer Nebelmaschine Söder nicht aus dem Konzept bringen. In ihrem vorgerückten Alter erinnern sie sich an früher, als der Himmel noch bayrisch weiß-blau und die politische Welt noch klar war. Damals, als der Franz noch lebte. Die Linken waren verlotterte, langhaarige Faulenzer, Finanz-Hasardeure und internationalistische Fremdenfreude, die die Jugend verderben und ihnen Drogen aufschwätzen. Sozialis-

ten waren das, ein Sicherheitsrisiko. Gegen die musste man vorgehen. Klar! Was beim Strauß damals richtig war, kann doch heute nicht falsch sein, oder? Also hängt man auch in Schwarzenbruck Plakate in bayrisch Blau auf.

Sie warnen vor dem Linksrutsch, den die „Ampel“ einleitet, vor Zuwanderung, vor Gefährdungen der inneren Sicherheit, vor unseriöser Haushaltspolitik und Drogenschwemme. Liebe CSU – wo lebt ihr eigentlich?

Aus der Ukraine müssen Millionen von Menschen fliehen und ihr warnt vor Überfremdung?

Seit Jahren sabotiert ihr den Ausbau erneuerbarer Energien und haltet mit eurer autoverliebten Verkehrspolitik die Abhängigkeit von russischen fossilen Brennstoffen aufrecht, was uns jetzt in echte wirtschaftliche

Turbulenzen bringt. Und welcher CSU-Minister hat eine Reform eingeleitet, die die Bundeswehr in eine so tiefe Krise gestürzt hat, dass sie zur Landesverteidigung nicht mehr in der Lage ist? Guttenberg hieß der Mann. Hätte er besser mal nicht so viel abgeschrieben, sondern selbst nachgedacht. Dann wäre es um die Sicherheit für Deutschland heute vielleicht besser bestellt.

Mit „Bavaria One“ und der „Bavarian Space Agency“ kümmert sich die CSU liebevoll um Weltraumprojekte. Lieber in die Ferne schweifen, wenn das Gute nicht so nah liegt. Aber, liebe CSU, es hilft nichts: Bei dem programmatischen Voodoo, dem ihr gerade unterliegt – ein bisschen toter FJS dort, ein bisschen Hoppel-Markus hier – hilft nur eine Realitätskur hier auf der Erde. Stellt euch den Problemen im Hier und Jetzt, die ihr verursacht habt. Fangt an, Probleme zu lösen. Und hört auf, im Gestern oder im Morgen oder im Orbit oder sonst wo zu leben.



Auf zum Löwen!

Traditionsgasthof
Weißer Löwe

Nürnberger Straße 29
Oberferrieden

Tel. 09183 4602
weisser-loewe.de





FRAGEN AN CHRISTIAN ECKSTEIN

Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Schwarzenbruck

Wie war Dein Weg zur Feuerwehr und warum ist es bei den vielen Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren, die Feuerwehr geworden?

Oh, das ist jetzt doch schon einige Jahre her. Das hatte damals mit meinem Freundeskreis zu tun, wir haben alle in der Nachbarschaft gewohnt und mehr oder weniger alles gemeinsam gemacht, wir waren im Fußballverein und haben auch sonst alle möglichen Sportarten beim TSV Ochenbruck ausprobiert. Im Alter von 13-14 Jahren sind wir geschlossen in die Jugendgruppe der Feuerwehr Schwarzenbruck eingetreten, u.a. war hier auch die familiäre Vorbelastung des ein oder anderen Freundes ausschlaggebend.

Uns hat dann der Zusammenhalt zwischen Jung und Alt, die Kameradschaft und die Technik in der Feuerwehr so begeistert, dass wir der Feuerwehr über viele Jahre treu geblieben sind.

Kannst Du sagen, wie viele Arbeitsstunden (Einsätze, Fortbildungen, Treffen, Übungen etc.) sich monatlich für Deine Tätigkeit bei der Feuerwehr ergeben?

Nicht wirklich, und ich denke, man sollte auch nicht die Stunden als Maßstab nehmen. Als Kommandant bist du 24 Stunden an 7 Tagen Ansprechpartner für die Kameraden, unsere Bürger und die Gemeinde.

Vielleicht so viel: Es gibt sehr wenige bis keine Tage ohne Feuerwehrtätigkeiten im Jahr.

Hattest Du jemals Schwierigkeiten,

Deine berufliche Tätigkeit und Dein Ehrenamt für die Feuerwehr zu vereinbaren bzw. hast Du Tipps, wie man auf Arbeitgeber zugehen kann, wenn man sich bei der Feuerwehr engagieren möchte?

Ich persönlich hatte bisher keine Schwierigkeiten mit meinem Arbeitgeber, wir sprechen uns aber eng miteinander ab und können so im Vorfeld schon Konflikte vermeiden.

Als Tipp würde ich mitgeben: Offen mit seinem Arbeitgeber über sein Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr sprechen und dem Arbeitgeber aber auch klar signalisieren, dass trotzdem die nötige Priorität auf die Arbeit gelegt wird. Zusätzlich würde ich meinem Arbeitgeber auch die Vorteile einer gut ausgebildeten Feuerwehrfrau/mann im Betrieb aufzählen. Arbeitgeber sind z.B. verpflichtet, Brandschutzhelfer für ihren Betrieb auszubilden und zu stellen. Eine ausgebildete Feuerwehrfrau/mann kann diese Funktion ohne zusätzliche Ausbildung übernehmen. Auch bei einem Schadensfall im Betrieb - egal ob Unfall, Brand oder Erkrankung - wird ein aktives Feuerwehr-Mitglied aufgrund seiner Erfahrung sehr professionell reagieren und so den Schaden im Betrieb mindern.

Ich möchte dieses Interview auch gleich nutzen und mich bei allen Arbeitgebern für die Freistellung von Mitarbeitern im

Einsatzfall oder auch für Ausbildungen ganz herzlich bedanken. Diese Unterstützung läuft leider meist im Verborgenen, ist aber ein sehr wichtiger Bestandteil,



um die Einsatzbereitschaft der Rettungsorganisationen sicherzustellen.

Man liest immer wieder, dass die Gesellschaft zunehmend roher wird – auch gegenüber den Helfern wie Sanitätern oder eben der Feuerwehr. Hast Du auch schon solche Erfahrungen machen müssen und würdest Du bestätigen, dass so ein Verhalten Eure Einsätze schwerer als früher macht?

Diese Berichte stimmen mit Sicherheit, ich denke aber, sie sind eher die Ausnahme, zumindest bei uns in Schwarzenbruck bzw. in unserer Umgebung. Bei uns in Schwarzenbruck erleben wir öfter das Gegenteil, wir bekommen sehr viel positives Feedback und Dankbarkeit während oder nach Einsätzen von unseren Bürgern.

Das fängt mit einem DANKE an der Einsatzstelle an, einem lieben Kommentar nach dem Einsatz auf unserer Facebookseite oder auch Dankeschreiben nach dem Einsatz.

Was uns besonders berührt sind Betroffene, Nachbarn oder Anwohner, die uns während eines Einsatzes mit Kaffee, Tee, Getränken, Süßigkeiten und Speisen versorgen.

Hierfür allen Unterstützern unseren herzlichen DANK dafür.

Das für uns schönste Gefühl ist aber, einem Menschen oder einem Tier aus einer Notlage geholfen zu haben, das ist schon Belohnung genug für uns.

Viele Dinge haben sich in den letzten Jahren mit zunehmender Geschwindigkeit verändert: Die Überschwemmungen im Ahrtal im vergangenen Jahr hatten mit 134 Todesopfern ein Ausmaß, das man sich bisher für Deutschland noch nicht vorstellen konnte. Ihr seid in der Feuerwehr direkt von diesen Ereignissen betroffen, da Ihr vor Ort zum Einsatz müsst. Haben sich diese Veränderungen auch in den Aus- und Weiterbildungen niedergeschlagen?

Natürlich haben diese Veränderung auch die Aus- und Weiterbildung unserer Einsatzkräfte verändert, unsere Aufgabengebiete sind vielfältiger denn je, das spiegelt auch die Entwicklung unserer Einsatzzahlen wider. Waren es zu meinen Anfangszeiten noch ca. 25 – 30 Einsätze pro Jahr, sind es mittlerweile ca. 120 Einsätze im Jahr, die abgearbeitet werden müssen.

Diese Veränderungen machen sich aber auch bei unserer Ausrüstung bemerkbar. Hatte z. B. ein Strahlrohr vor 20 Jahren noch 3 Stellungen (Vollstrahl, Sprühstrahl, Stopp), können bei einem modernen (Hohl)Strahlrohr unzählige Einstellungen für verschiedene Löschangriffe vorgenommen werden. Ein neues Rettungsgerät kaufen reicht leider nicht aus, man muss auch umfangreich ausgebildet sein, um es im Notfall perfekt bedienen zu können.

Unser Ziel ist es, jedem Bürger in einer Notlage professionell und bestmöglich zu helfen und auch den Schaden bei den Rettungsmaßnahmen so gering wie möglich zu halten.

Sind die Schwerpunkte bei Euren Einsätzen durch diese Veränderungen jetzt anders als zu Deinen Anfangszeiten bei der Feuerwehr? Was müsst Ihr zusätzlich lernen bzw. womit müsst Ihr zusätzlich umgehen?

Die Tage, an denen die Feuerwehren lediglich ihrem Namen entsprechend zur Bekämpfung von Bränden gerufen wurden, sind längst vergangen. Die durch die Gesellschaft an die Feuerwehren gestellten Aufgaben sind vielseitiger denn je.

Technische Hilfeleistungen zur Rettung von Menschen und Tieren bei Verkehrs- oder häuslichen Unfällen sowie die Abwendung von Umweltgefahren durch chemische Stoffe sind gewissermaßen zum Alltag der Feuerwehren geworden. Auch sind die Entwicklungen wie alternative Antriebe, PV-Anlagen und Stromspeicher in Wohngebäuden eine Aufgabe, die mit Sicherheit die Feuerwehren beschäftigt und zukünftig noch mehr beschäftigen wird.

Merkst Du bzw. merkt Ihr in der Feuerwehr direkt vor Ort hier in Schwarzenbruck auch etwas von diesen Veränderungen (Stichwort „Extreme Wetterphänomene“)?

Überschwemmungen, flächendeckende Stürme oder Unwetter, früher noch selten vorzufindende Schadenslagen, entwickelten sich inzwischen zu mehrmals jährlich auftretenden Ereignissen. Trotz doch einiger Unwetter sind wir im Gegensatz zu anderen Gebieten aber immer mit einem blauen Auge davongekommen.

Schwarzenbruck liegt in einer wunderschönen Umgebung, die aber auch ihre Besonderheiten hat. Ist z.B. der „Stecklaswald“ durch die zunehmenden Trocken- und Hitzeperioden eine Gefahrenquelle durch vermehrte Waldbrände?

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Anzahl an Waldbränden zugenommen hat, wir wohnen aber in einem dicht bewohnten Gebiet und Waldbrände werden relativ schnell entdeckt, d.h. wir treffen meist in der Entstehungsphase ein und bringen die Brände schnell unter Kontrolle.

Aber genau diese Entwicklung hat u.a. dazu geführt, dass wir im Rahmen der Ersatzbeschaffung für unser bisheriges Löschfahrzeug (28 Jahre alt) mit einem 1.200 Liter Wassertank, ein Tanklöschfahrzeug mit 3.600 Liter Wasser beschafft haben. Die Lieferung ist für Ende 2022 geplant.

Zusätzlich haben wir auch Vorteile mit unserer Lage an der Schwarzach und unserem alten Kanal. Mit diesen beiden Gewässern haben wir unbegrenzt Löschwasser zur Verfügung.

UNSER ZIEL IST ES, JEDEN BÜRGER IN EINER NOTLAGE PROFESSIONELL UND BESTMÖGLICH ZU HELFEN

Auch die Lage hinsichtlich zusätzlicher Feuerwehren um uns herum und somit zusätzlicher Unterstützung ist sehr gut. Die Kommunen Feucht und Wendelstein sind wenige Fahrminuten entfernt, zusätzlich stehen in Nürnberg für den Notfall auch Fahrzeuge mit großem Wassertank bereit. Wir könnten auch Großtanklöschfahrzeuge beim Flughafen Nürnberg oder Polizei-Hubschrauber mit Außenwassertanks aus Roth anfordern.

Inwieweit werden die Wehren vor Ort in übergreifende Planungen einbezogen? Gibt es z.B. so etwas wie einen Katastrophenschutzplan für Schwarzenbruck, in den Ihre Erfahrungen als Feuerwehr mit den speziellen Gegebenheiten vor Ort einbringen könnt?

Die Feuerwehr Schwarzenbruck ist in verschiedene Hilfeleistungskontingente tätig und es kann bei größeren Schadenslagen auch vorkommen, dass einzelne Fahrzeuge deutschland- bzw. europaweit eingesetzt werden. Der letzte Einsatz war z. B. bei der Schneekatastrophe in Berchtesgaden.

Zusätzlich sind wir auch in der Notfallstation 6 tätig. Die Notfallstation ist eine Spezialeinheit und wird bei größeren Schadenslagen tätig. Spezialgebiet ist hier die Dekontamination von Menschen.

Welche vorbeugenden Maßnahmen wären Deiner Ansicht nach für Schwarzenbruck sinnvoll, um gut gerüstet gegen die Auswirkungen der Klimaerwärmung zu sein und um Ihre Arbeit so gut es geht zu unterstützen?

Ich denke, prinzipiell sind unsere Gemeinde-Feuerwehren gut ausgestattet und dafür bin ich unserer Gemeinde und unserem Gemeinderat auch sehr dankbar. Sie haben immer ein offenes Ohr für uns und wenn wir etwas benötigen, wird dies im Regelfall auch beschafft.

Gedanken mache ich mir aber schon seit einiger Zeit hinsichtlich einer gesicherten Energieversorgung für unsere Bürger. Was machen wir bei einem großflächigen Stromausfall über mehrere Tage? Geld abheben unmöglich, einkaufen unmöglich, zu Hause fallen Kühl- und Gefrierschränke und Heizungen usw. aus. Telefone würden nicht funktionieren. Wie rufen sie den Arzt bei einem medizinischen Notfall? Ich denke, in kürzester Zeit würde vermutlich sehr viel zusammenbrechen, ohne Strom geht nichts mehr.

Hierzu bin ich mit unserem Bürgermeister in Kontakt, ich würde mir wünschen, dass wir z. B. unsere Feuerwehrhäuser mit der Möglichkeit einer Notstromversorgung ausstatten und so unsere Bürger eine Anlaufstelle im Ort hätten.

Was würdest du einer Bürgerin, einem Bürger antworten, der nahe der Schwarzach und dem Wald wohnt und Angst hat, dass sich Katastrophen wie im Ahrtal oder Kalifornien auch hier ereignen? Wie können sich die Menschen vorbereiten, wo bekommen sie Verhaltensregeln für den Ernstfall?

Jeder Bürger kann die Warn-App NINA vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe auf seinem Smartphone installieren und würde somit zuverlässig vor Ereignissen in seiner Nähe gewarnt.

Eine frühzeitige Alarmierung der Feuerwehr ist wichtig, lieber einmal zu viel als einmal zu wenig.

Falls jemand bei einem Spaziergang im Wald ein Feuer entdeckt, sollte er sofort die Feuerwehr alarmieren und vom Feuer weggehen, am besten die Windrichtung beachten und sich entgegen der Windrichtung vom Feuer wegbewegen. Optimal wäre es, wenn der Alarmierende in sicherer Entfernung auf die Feuerwehr wartet und dieser die Einsatzstelle zeigt.



ZUR PERSON

Christian Eckstein

Geboren am 25.02.1973 in Roth.

Wohnhaft in Schwarzenbruck seit 1976

INTERVIEW

Hinsichtlich eines Hochwassers auf der Schwarzach ist das Beobachten des Wasserstands (Pegel) sehr wichtig, hier können auch die Pegel-Meldestufen im Internet (Suche: Pegel Rasch Schwarzach) geprüft werden.

Wenn wir früh genug alarmiert werden, werden wir beim Gebäudeschutz unterstützen, die Feuerwehr Schwarzenbruck hat immer 6-8 Gitterboxen mit gefüllten Sandsäcken auf Lager und kann sehr kurzfristig auf das Sandsacklager des THW Lauf zugreifen.

An eine Verhaltensregel sollte jeder Hausbesitzer bei Wassereintritt in sein Gebäude denken: **BITTE GEHEN SIE NICHT IN DEN KELLER, DIESER WIRD ZUR TODESFALLE!** Das Wasser dringt so schnell ein und Sie bekommen schon bei einem niedrigen Wasserstand im Keller ggf. ihre Türen nicht mehr auf und sind im Raum gefangen.



Unser Dank an Christian Eckstein und an alle Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner für ihren ehrenamtlichen Einsatz für unser aller Sicherheit und Wohlergehen.



GrüneRente
ökologisch | sozial | ethisch

GrüneRente performance+.

Die nachhaltige Vorsorge für alle, die Renditechancen mit Sicherheit kombinieren wollen.

Vermittelt durch: Norbert Dambaur | Telefon 09128 91 28 50
info@versicherungen-dambaur.de | www.versicherungen-dambaur.de

VERSICHERUNGSMAKLERBÜRO
Dambaur...
...gut, dass wir für Sie vergleichen!

Versicherer:

Die Stuttgarter
Der Vorsorge-Versicherer

POMODORE 2GO

AKTIONSPIZZEN

Pizza „Schöne Aussicht“ * AG
mit Tomatensoße, Mozzarella, Paprika
und Melanzani



11,50 €
Ø 30 cm

AKTIONSPIZZEN

Pizza „Tu was gutes“ * AG
mit Tomatensoße, Balsamico,
Champagner, Cocktailtomaten
Grünes Pezze



12,90 €
Ø 30 cm

AKTIONSPIZZEN

Pizza „Bergluft“ * AG
Pizzateig mit Casaparmesa



13,50 €
Ø 30 cm

AKTIONSPIZZEN

Pizza „Beila Vita“ * AG
Pizza Bruschetta



12,50 €
Ø 30 cm

„7 Tage die Woche für Euch da“

KEINE LIEFERKOSTEN
TÄGLICH BIS 21:00 BESTELLEN

Ihr Holzofenpizza-Lieferdienst
in Feucht und Umgebung

HOLZOFENPIZZA HOTLINE
FEUCHT

09128 / 29 33

www.pomodore2go.de

Stefan Fietz

I like my bike - ohne Auto leben.

Wir sind eine fünfköpfige Familie, leben seit 2018 in Schwarzenbruck und haben kein Auto. Manche Strecken legen wir zu Fuß zurück. Außerdem nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel, insbesondere die Angebote der Deutschen Bahn, aber auch Carsharing-Möglichkeiten oder Mietwagen. Am häufigsten nutzen wir jedoch unsere Fahrräder, um uns fortzubewegen – klassische Fahrräder ohne Tretunterstützung.

Dass wir das Fahrrad nicht nur bei Gelegenheit, zum Freizeitvergnügen oder zur sportlichen Ertüchtigung, sondern als Auto-Ersatz nutzen, ruft immer wieder spannende Reaktionen hervor. Die häufigste Frage, die uns gestellt wird, ist: „Und wie macht Ihr das mit den Einkäufen?“. In einer zweiten Reaktion ernten wir zudem relativ häufig mitleidige Blicke, weil angenommen wird, wir seien arm und könnten uns kein Auto leisten. Die dritthäufigste Reaktion besteht in rechtfertigenden Bemerkungen. Personen, mit denen wir uns unterhalten, sagen, dass sie auch gerne häufiger das Rad nutzen würden. Dies sei ihnen aber aus gesundheitlichen oder beruflichen oder anderen Gründen nicht möglich. Niemand jedoch hält es für „normal“, dass wir bewusst bestmöglich auf ein Auto verzichten. Auto zu fahren ist die Norm. Jeder, der davon abweicht, ist in irgendwie „nicht normal“. Warum eigentlich? Warum ist Autofahren normal – und Radfahren unnormale?

Die Alltagsmobilität mit dem Fahrrad zu bestreiten ist möglich, macht Spaß und hält gesund. Können Sie sich vorstellen, wie schön es ist, an einem kühlen sonnigen Morgen, den blauen Himmel über sich, bei frischer Luft Richtung Arbeit



zu radeln? Und mit welcher Energie Sie auf der Arbeit ankommen? Ich arbeite in Nürnberg. Zwei Mal pro Woche, wenn ich unseren jüngsten Sohn nicht in den Kindergarten bringen muss, setze ich mich gegen 6:50 Uhr auf's Rad und bin ca. eine Stunde später an meinem Arbeitsplatz. Die anderen Tage nutze ich die S-Bahn ab Feucht. Der Weg von Tür zu Tür dauert mit dem Fahrrad ca. 20 Minuten länger, als wenn ich die S- und U-Bahn nutzen würde. Meinen schlumpigen Fahrradaddress wechsele ich auf der Arbeit gegen bürokompatible Bekleidung. Die habe ich teils im Büro, teils führe ich sie in wasserdichten Fahrradtaschen mit mir – genauso wie Arbeitsmaterialien, Laptop etc. Droht Regen, nehme ich zusätzlich eine Regenhose und -jacke mit. Sollte unterwegs der Regen losbrechen, komme ich damit noch einigermaßen trocken zur nächsten S-Bahn-Station. Ich fahre bei jedem Wetter – ausgenommen bei strömenden Regen schon bei Fahrtbeginn, bei

Eis und Schnee. Zugegeben: bei Minusgraden und mehr als 25 Grad plus wird es anstrengend. Aber mit wetterangepasster Kleidung und Ersatzkleidung in der Fahrradtasche lässt es sich bei (fast) jedem Wetter fahren.

Die Alltags Einkäufe (Lebensmittel etc.) packen wir in unsere Fahrradtaschen oder wir nutzen unseren Fahrradanhänger. Für größere Einkäufe, etwa im Baumarkt, greifen wir auf das Lastenrad zurück, das man über den Verein „Avanti“ leihen kann. Statt auf eine Kinderrücksitzbank im Auto kommen die Kinder auf den Kindersitz auf dem Fahrradgepäckträger oder eben in den Anhänger. Sicherlich gibt es Gemütlicheres, als im Winter in einem Radanhänger zu sitzen. Aber mit einem Lammfell auf der Sitzfläche, warmer Winterkleidung und Decken ist es auch auf dem Weg zum Kindergarten oder beim Einkaufen für die Kinder kuschelig.

Für Fahrten in den Urlaub nutzen wir

bestmöglich den Zug. Das schränkt ein, gewiss, denn die Wahl des Urlaubsorts richtet sich u.a. danach, wie gut er ans Schienennetz angebunden ist und weniger danach, ob er unserem „Traumziel“ entspricht. Wenn aber der Sinn von Urlaub darin bestehen sollte, eine gute, unbeschwerte Zeit zu erleben, dann braucht es dafür keinen Aufenthalt an einem exotischen Ort.

Wenn Sie also versuchen wollen, weitgehend auf Ihr Auto zu verzichten und stattdessen das Fahrrad zu nutzen, brauchen Sie wetterangepasste Kleidung, wasserfeste Fahrradtaschen, eventuell einen Fahrradanhänger und gelegentlich ein wenig Planungs- und Organisationsgeschick. Mehr nicht. Steigen Sie auf, es geht.

Natürlich gibt es Situationen, in denen wir ein Auto benötigen. Viele Orte und Termine lassen sich nicht mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Sofern diese Termine planbar sind, greifen wir, wie gesagt, auf Carsharing- oder Mietwagenangebote zurück. Da der Verein „Avanti“ für Mitglieder inzwischen Carsharing in Schwarzenbruck ermöglicht, entstehen größere Umstände nur noch bei der Nutzung eines Mietwagens. Den gibt es nur in Nürnberg. Das macht eine Fahrt mit dem Rad zum Bahnhof und dann eine weitere Fahrt mit der S-Bahn nötig. Im Jahr kommt das bei uns fünf, vielleicht sechs Mal vor. Und natürlich gibt es unvorhergesehene Notsituationen, in denen wir unmittelbar auf ein Auto angewiesen sind. Wir sind in diesen Fällen überaus dankbar für die Unterstützung durch Nachbarn und Freunde.

Wir sind keine Autogegner. Im Gegenteil – wir fahren gerne Auto. Uns ist sehr bewusst, dass viele Menschen zwingend auf ein Auto angewiesen sind, etwa um zur Arbeit zu kommen. Uns ist auch bewusst, dass wir selbst möglicherweise bald ein Auto benötigen – spätestens dann nämlich, wenn die Kinder größer werden und von Termin zu Termin gefahren werden. Wir glauben aber nicht, dass das Auto, vor allem das mit Verbrennungsmotor, das beste aller Fortbewegungsmittel ist. Und wir glauben auch nicht, dass man unbedingt ein Auto persönlich besitzen muss. Carsharing ist ein großartiges Alternativmodell zum persönlichen PKW-Besitz.

Autos sind ein Mittel zum Zweck der Fortbewegung. Damit sind Autos grundsätzlich gleich-

wertig zu anderen Fortbewegungsmitteln wie Fahrrädern, Bussen, Züge oder dem Gehen. Autos sind kein Selbstzweck. Es gibt viele Gründe, warum unsere Gesellschaft dies vergessen hat. Unsere gesamte Infrastruktur ist auf die massenweise individuelle PKW-Nutzung und damit auf die Bevorzugung von Autos ausgelegt. Für die Datenautobahnen des Internets haben wir uns entschieden, (noch) alle Daten gleichberechtigt zu behandeln.

Unser Mobilitätsinfrastruktur haben wir von Beginn an auf die Bevorzugung des Privat-PKWs ausgelegt und das Auto in unserer Werthierarchie der Fortbewegungsmittel ganz nach oben gesetzt. Das lässt es unmöglich erscheinen, sich ohne eigenes Auto fortbewegen zu können. Entsprechend hoch sind die körperlichen und geistigen Barrieren, seinen Alltag ohne Auto zu gestalten. Das eigene Auto steht vor der Tür. Also nutzt man es. Auch wenn man die 2 km, die man zum Einkaufen oder zum Bäcker oder zum Kindergarten oder zum Bahnhof fährt, problemlos mit dem Rad zurücklegen könnte. Nicht zuletzt ist das Auto Teil unserer sehr eigentümlichen Konsumkultur, in der Kaufentscheidungen nicht orientiert am Bedarf, sondern auf Grundlage des angestrebten Selbstbildes, des eigenen Identitätswunsches getroffen werden. Wer ein tolles Auto fährt, muss ein toller Typ sein. Und wer ein toller Typ sein will, muss ein tolles Auto fahren. Wer kein Auto fährt, ist dann zwangsläufig arm. Oder irgendwie „schräg“. So lange wir das Auto als Selbstzweck und damit als höherwertig gegenüber anderen Fortbewegungsmitteln ansehen, wird es uns schwerfallen, auf ein eigenes Auto zu verzichten. Es wird uns schwerfallen, uns für eine Infrastruktur einzusetzen, die nicht mehr PKW-fixiert ist. Und es wird uns schwerfallen, den Verzicht auf ein eigenes Auto als „normal“ anzusehen. So lange wir es aber

Anzeige

AVANTI 
Mobile Zukunft
Schwarzenbruck e.V.

Alternative Mobilität mit



Carsharing

AVANTI

Weitere Infos und Mitgliedsanträge unter
www.avanti-schwarzenbruck.de

Thema verfehlt

Am 24. Februar begann der Krieg in der Ukraine. Mitte März sind schon mehr als 120.000 Menschen auf der Flucht in Deutschland angekommen.

Die CSU warnt vor Ausweitung der Zuwanderung durch die Ampel

Während der ersten Wochen des Krieges wird klar, dass die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf Deutschlands Finanzen mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen aus Sicherung der Energieversorgung und steigender Energiepreisen nicht absehbar sind.

Die CSU warnt vor finanzpolitisch unseriösem Handeln der Ampel

Außenministerin Baerbock und Wirtschaftsminister Habeck reisen durch die ganze Welt und versuchen die Auswirkungen der in den vergangenen 16 Jahren geschaffenen Abhängigkeit vom russischen Gas zu mildern.

Die CSU warnt vor Legalisierung von Drogen

Die Ampel beschließt Investitionen von 100 Milliarden Euro in unsere Verteidigung. Die GRÜNEN werfen unter dem Eindruck der Ereignisse in der Ukraine und der Einsicht in die Notwendigkeit der Entscheidung viele ihrer bisherigen Prinzipien über Bord.

Die CSU wirft der Ampel Schwächung der Sicherheit im Land vor

Die Ampel beschließt weitreichende Entlastungen - ganz besonders auch für diejenigen, die es am dringendsten brauchen, etwa mit der Energiepreispauschale und Unterstützung im Bereich der Mobilität.

Die CSU beklagt Abschaffung von Hartz IV

Die Welt sorgt sich.

Die CSU beginnt den Wahlkampf

10 PUNKTE, WARUM DIE AMPEL EIN LINKSRUTSCH IST.

- 1 DIE AMPEL WEITET ZUWANDERUNG NACH DEUTSCHLAND MASSIV AUS.**
Die Abschaffung von Ankerzentren, erleichterte Familieneinküpfung und mehr Aufenthaltserlaubnisse anstelle von Duldungen schaffen neue Anreize für Migranten.
- 2 DIE AMPEL WILL DIE DEUTSCHE STAATSBÜRGER-SCHAFT FÜR JEDERMANN.**
Frühe Einbürgerungen und die Aufgabe von Erwartungen an Sprache und Wertebewusstsein entwerten die deutsche Staatsbürgerschaft als Engpass für gelungener Integration.
- 3 DIE AMPEL LEGALISIERE DROGEN.**
Die Erregung von Cannabis führt organisierter Kriminalität Tür und Tor, wie das Beispiel der Niederlande zeigt.
- 4 DIE AMPEL ERBET DEN WEG IN DIE SCHULDENUNION.**
Das Aufweichen europäischer Stabilitätskriterien bürdet Schulden auf und schwächt den büro- mitärischen Infektion und verheerenden Folgen für deutsche Schüler.
- 5 DIE AMPEL LÄSST DEN EU-TÜRKEI-Beitritt OFFEN.**
Obwohl Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der Türkei zunehmend beeinträchtigt sind, sollen die Beitrittsverhandlungen nicht beendet werden.
- 6 DIE AMPEL SCHAFFT HARTZ IV AB.**
Der sozialpolitische Bruchsatz des „Förderns und Forderns“ wird aufgegeben. Arbeitslos bleibt wird so nicht abgeleitet, sondern verworfen und gefördert.
- 7 DIE AMPEL SCHWÄCHT DIE SICHERHEIT IM LAND.**
Sie begegnet Polizisten mit Misstrauen statt Respekt und bewut Kompetenz der Sicherheitsbehörden ab.
- 8 DIE AMPEL SETZT LANDWIRTE UNTER DRUCK.**
Die Ankündigung, die Landwirtschaft radikal umzubauen, diskreditiert die Leistungen unserer Bauern.
- 9 DIE AMPEL MACHT FAMILIEN ZU BLOßEN VERANTWORTUNGSGEMEINSCHAFTEN.**
Pläne wie Sorgenzulassungswenkungen, ein neues Adoptionsrecht oder die Veränderung des Ehegattenrentings entwerten das bewährte Modell von Ehe und Familie.
- 10 DIE AMPEL STARTET FINANZPOLITISCH UNSERIÖS.**
Zehntausende Ausgaben sind nicht gegenfinanziert. Steuererhöhungen (z.B. Substanzsteuer) werden nicht ausgerechnet.

JETZT EIN ZEICHEN FÜR BAYERN SETZEN: CSU-MITGLIED WERDEN!

CSU
Bayer am Rheinland

Schaukasten der CSU in Gsteinach
Fotografiert am 17. März 2022

Andreas Sperling / Dr. Hannes Zapf

Industrie und Grüne Politik – ein Austausch ohne „Mauern“



Zu einem interessanten Gespräch und detaillierten Austausch über die Pläne und Herausforderungen der Industrie trafen sich Dr. Hannes Zapf, Geschäftsführer der Zapf Daigfuss-Gruppe mit Sitz in Schwaig b. Nürnberg, und Andreas Sperling in seinen Funktionen als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft „Energie und Klima“ von Bündnis 90/ DIE GRÜNEN im Nürnberger Land und Marktgemeinderat in Feucht. Zapf Daigfuss ist ein mittelständisches Familienunternehmen und fertigt an fünf Standorten in Nordbayern moderne Kalksandsteine. In unserem Landkreis liegen die Werke Behringsdorf und Feucht.



A. Sperling: Herr Zapf, Sie möchten in Ihrem Unternehmen in Zukunft Wasserstoff als Energieträger nutzen. Was treibt Sie an, diesen Schritt zu machen, was ist Ihre Motivation?

Dr. Hannes Zapf: Wir müssen den kommenden Generationen einen lebenswerten Planeten mit intakter Natur übergeben. Daher müssen auch wir als Unternehmen CO₂-Emissionen reduzieren und das können wir auch.

A. Sperling: Gibt es, von Klima- und Umweltschutz abgesehen, weitere Gründe für diese Transformation?

Dr. Hannes Zapf: Zunächst ist es mit Blick auf unsere Firmenhistorie eigentlich ein logischer, nächster Schritt. Zu Beginn 1899 wurde mit Kohle geheizt. Darauf folgten erst Schwer-, dann Leichtöl und heute nutzen wir nur noch Erdgas als Energieträger. Wir müssen aber natürlich täglich im Wettbewerb bestehen und daher die Wirtschaftlichkeit unserer Produktion immer genau im Blick haben. Da der CO₂-Anteil auch von Vorprodukten, wie beispielsweise Kalk und Sand, in die Bewertung integriert wird und über die dafür notwendigen Emissionszertifikate letztlich Kos-

ten in den Produktpreis einfließen, ist es eine Notwendigkeit, den CO₂-Anteil mehr und mehr zu reduzieren.

A. Sperling: Ist der Zertifikatehandel ein Nachteil für Ihr Unternehmen?

Dr. Hannes Zapf: Der CO₂-Zertifikatehandel ist das absolut richtige Instrument, da es alle an der Lieferkette beteiligten Unternehmen anreizt, CO₂-emissionsarm zu arbeiten. So werden nicht nur einzelne Glieder in der Kette mit den Kosten belastet.

A. Sperling: Welche Prozesse im Unternehmen können auf den Energieträger Wasserstoff umgestellt werden?

Dr. Hannes Zapf: Der zentrale Prozess in der Kalksandsteinfertigung ist das Härten von Kalk und Sand unter Dampf und Druck. Hierfür werden rd. 60% der im Unternehmen benötigten Energie verwendet. Der hierfür künftig vorgesehene Energieträger ist Wasserstoff. Natürlich ist die unbedingte Zielstellung, dass dieser „grün“, also emissionsfrei und aus erneuerbaren Quellen gewonnen sein muss. Unsere Erzeugeranlagen für Wasserdampf werden heute mit Erdgas betrieben, könnten aber bereits bis zu 20% Wasserstoffbeimischung verbrennen.

A. Sperling: Wie sieht es beim Stromverbrauch aus, würden Sie diesen auch aus Wasserstoff gewinnen?

Dr. Hannes Zapf: Nein, das ergibt aufgrund des Wirkungsgrades keinen Sinn. Wir setzen hier voll auf die Photovoltaik. Bereits vor 15 Jahren waren wir in diesem Bereich Pioniere, als wir in Schwaig-Behringersdorf eine Anlage nicht klassisch auf das Dach, sondern vertikal auf die Fassade unserer Fertigungshalle montiert haben. Wir werden weitere Kollektoren installieren und haben uns das Ziel gesetzt, unseren betrieblichen Stromverbrauch bis 2022 bilanziell zu mehr als 50% über die Photovoltaik zu bestreiten.

A. Sperling: Die Wasserstoffbeimischung in den Industrieanlagen bringt Ihren Erläuterungen zu Folge jedoch Herausforderungen in Sachen Infrastruktur mit sich. Das heutige Erdgasnetz wird von Industrie und Privathaushalten gemeinsam genutzt, nachdem jedoch für Privathaushalte auf absehbare Zeit keine wasserstoffbetriebene Heiztechnik erwartbar und damit ein Verbrauch von Gemisch nicht möglich ist, entfällt diese Möglichkeit. Die Beimischung von Wasserstoff für die Produktionsanlagen der Industrie wird demnach anders realisiert werden müssen. Welche Möglichkeiten haben Sie?

Dr. Hannes Zapf: Das ist richtig, bisher ist lediglich die Import-Logistik für Wasserstoff gelöst, über den Hafen Rotterdam kann Wasserstoff nach Europa gebracht werden. Jedoch ist die Verbindung von Rotterdam beispielsweise zu uns nach Behringsdorf noch nicht vorhanden. In Berlin wurde ein Bundesinstitut eingerichtet, um die Lösung für das Leitungsnetz zu entwickeln und auch mit dem Fokus auf unseren Landkreis arbeitet das Wasserstoffcluster Nürnberg an Konzepten. An diesen Gesprächen wirke ich in meiner Funktion als Vorsitzender der Kalksandsteinindustrie Bayern e.V. mit. Da die Realisierung aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, haben wir uns vorgenom-

men in etwa fünf Jahren einen Wasserstoffspeicher am Betriebsgelände zu errichten, um mit der Nutzung starten zu können.

A. Sperling: Sind die dafür notwendigen Rahmenbedingungen beispielsweise betreffend Anzeige- oder Anmeldeverfahren oder ähnliches für Sie als Unternehmer bereits vorhanden und unterscheiden sie sich von den bisherigen?

Dr. Hannes Zapf: Heute existieren diese noch nicht. Erfahrungsgemäß wird man

auf dem Weg von Einzelzulassungen Erfahrungen sammeln und aus diesen dann die Vorgaben und Regelungen entwickeln. Die öffentliche Hand hat aus meiner Sicht die Grundlagen verstanden, es spricht eigentlich niemand, oder fast niemand mehr, über das „Ob“, sondern jetzt über das „Wie“.

A. Sperling: Bekommt ihr Unternehmen für die für diese Transformation notwendigen Investitionen Unterstützung und Förderung durch Bund oder Land?



Dr. Hannes Zapf: Eine Förderung wird zu Beginn der Umstellung notwendig sein, da die Kosten des Wasserstoffs noch deutlich über denen von Erdgas liegen. Das unter rot-grüner Bundesregierung eingeführte Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) könnte dafür beispielgebend sein. Das EEG hat der Photovoltaik zu ihrem Durchbruch in Deutschland verholfen. Die guten Erfahrungswerte sollten nun auch für die Wasserstofftechnologie angewandt werden, zum Beispiel indem aus der CO₂-Steuer Wasserstoffpilotprojekte auch für Mittelständler gefördert und finanziert werden.

A. Sperling: Welche Aspekte müssen aus Ihrer Sicht durch die Kommunen oder das Landratsamt geregelt werden, damit die Umstellung gelingen kann?

Dr. Hannes Zapf: Neben Bund und Land sind gerade die kommunalen Ebenen bei der Erteilung der gerade angesprochenen Einzelzulassungen wichtig. Dazu braucht es einen weiterhin guten Austausch über Ziele und die Technologie selbst und natürlich zeitgerechte Bearbeitungsdauern.

A. Sperling: Mit Blick auf die Erfahrungswerte bei Windkraftprojekten halten wir eine frühzeitige Einbindung der Bevölkerung für wichtig, um über Ansprechbarkeit, Transparenz von Planungsprozessen und Sachinformation die

bestmöglichen Voraussetzungen für Wissen, Verständnis und Akzeptanz bei Anwohnern zu schaffen.

Dr. Hannes Zapf: Diese Einschätzung teile ich und halte es für einen sehr wichtigen Punkt, bei dem sowohl wir als Unternehmen als auch die jeweilige Gemeinde, also Feucht oder Schwaig, zusammen Infoveranstaltungen, Besichtigungen im Betrieb und ähnliches mehr realisieren können. Eine gute und vertrauensvolle Nachbarschaft und Zusammenarbeit sind uns sehr wichtig, ich freue mich auf gute Kooperationen.

A. Sperling: Ich glaube, da kann ich für alle Parteifreundinnen und -freunde sprechen, wenn ich sage, dass auch wir uns darauf freuen und gerne in Kontakt bleiben. Wir Grüne verstehen uns als Bündnispartei und möchten diesen Begriff durch Kooperation und Austausch mit Leben füllen.

Dr. Hannes Zapf: Den Austausch mit der Industrie zu den Herausforderungen des Klimaschutzes, das machen die Grünen besser als andere Parteien.

A. Sperling: Herzlichen Dank für die sehr interessanten Einblicke in die Praxis und Zukunftspläne Ihres Unternehmens und dieses Interview!



- 5 Standorte in der Metropolregion Nürnberg (Schwaig b. Nbg. (Firmensitz), Feucht, Hessdorf/Röhrach, Breitengüßbach (Ofr.), Amberg/Ebermannsdorf (Opf.)
- 25 Mill. EUR Umsatz
- 125 Mitarbeiter/innen
- Pro Tag werden derzeit Kalksandsteine für ca 15 Einfamilienhäuser bzw für 50 Wohneinheiten im Geschosswohnungsbau an Bauunternehmen und Baustoffhandel ausgeliefert
- Der Standort in Schwaig-Behringersdorf ist heute das älteste Kalksandsteinwerk der Welt und wurde 1899 von dem 29 jährigen Georg Zapf gegründet

Dennis Heldt

Ampel in der Baustelle: Grüner Politikwechsel im Krisenmodus



Nach 16 Jahren Angela Merkel wurde die dauerregierende Union in die Opposition geschickt. Eine Chance für ein neues Bündnis. Doch die Ampelparteien bekommen keine Schonfrist. Eine Krise jagt die nächste. Eine komplizierte, grüne Zwischenbilanz.

Die Dokumentation über den Wahlkampf von Robert Habeck von Markus Feldenkirchen (zu sehen seit November in der ARD Mediathek) war sehr intim und beeindruckend. Der grüne Vizekanzler sagte in brutaler Ehrlichkeit, er habe seit Wochen seine Frau nicht mehr gesehen und am Morgen Müsli mit Wasser gegessen – „ohne Scheiß“. Der politische Betrieb ist hart, da bleibt vieles auf der Strecke – vor allem im Wahlkampf. Aber Zeit zum Ausruhen hat der neue Wirtschafts- und Klimaminister auch danach kaum. Erst die Pandemie mit dem Höhepunkt der Delta-Welle, dann die außenpolitischen Spannungen und der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und über allem hängt das Damoklesschwert Klimakrise. Keine einfache Ausgangslage für „Mehr Fortschritt wagen“, wie der Koalitionsvertrag titelt. Und doch ist einiges gelungen in den 100 Tagen.

Neue Impulse in der Sozialpolitik

Die erste Überraschung war die Besetzung des Familienministeriums: Anne Spiegel, zuvor stellvertretende Ministerpräsidentin in Rheinland-Pfalz und grüne Spitzenkandidatin im Landtagswahlkampf, übernimmt das wichtige Amt im Kabinett Scholz und legte direkt los. Ein konservatives Verbot (ja, Verbotspartei Union!) aus dem vergangenen Jahrhundert wird endlich aus dem Gesetz gestrichen: Paragraph 219a, das Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche. Wobei allein der Begriff Werbung Unsinn ist, niemand „wirbt“ bei Frauen für den Abbruch der Schwan-

gerschaft, es geht hier um Aufklärung und die freie Informationsbeschaffung. Nun kippt das Gesetz aus grauer Vorzeit – gut so! Und auch sonst weht ein neuer Wind im Familienministerium: Weg von Mütterrenten und Herdprämien und hin zur Unterstützung von alleinerziehenden Frauen, der stärkeren Anerkennung homosexueller Lebensgemeinschaften und – Überraschung – zwei Wochen zusätzlichen Vaterschaftsurlaub nach der Geburt und die Erhöhung der Elternzeit- und des Elterngeldes. Das ist progressive Familienpolitik, die sich an die neuen gesellschaftlichen Realitäten anpasst, in der eben auch Männer mehr Familienzeit einfordern und Frauen nicht nur Mütter sind. Endlich! Feministische Politik ist eben für alle da. Doch die inhaltlich gute Arbeit von Anne Spiegel wurde überschattet vom Skandal um ihren Urlaub zu Zeiten der Flutkatastrophe im Ahrtal 2021. Letztendlich blieb ihr Rücktritt die richtige



Entscheidung, um Schaden vom Amt abzuwenden. Doch auf einen solchen Rücktritt hat man in der Vergangenheit vergeblich gewartet, gerade weil es viel schlimmere Verfehlungen gegeben hatte, Stichwort Pkw-Maut und CSU-Verkehrsministerium.

Mit Vollgas in die Klimakrise? Das Problem mit der grünen Energie

Gesellschaftspolitisch ist viel Gutes passiert und es steckt noch viel mehr Gutes im Koalitionsvertrag. Das geht nur, weil die FDP hier viel weiter ist als es die Union jemals sein wird. Doch beim Thema Wirtschafts- und Klimapolitik ist die Sache komplizierter. Habecks Inventur fiel ernüchternd aus: Deutschland wird die Klimaziele für 2022 nicht schaffen und auch danach wird's eng. Und schon wird das Dilemma offensichtlich, mehr Tempo um jeden Preis beim Klimaschutz? Dann riskiert man bei explodierenden Energiepreisen den (ohnehin) schwindenden Rückhalt grüner Politik in der Bevölkerung oder man findet Kompromisse mit der Gefahr, den Klimaschutz zu verzögern. Und eine Bundesregierung mit grüner Beteiligung, die an Klimaschutzvorgaben scheitert, wäre nicht nur eine kommunikative Katastrophe. Robert Habeck hat es nicht leicht und sicher ist aus grüner Sicht nicht alles rund gelaufen in den ersten Monaten und dennoch: Es bewegt sich schon mehr als in den vergangenen zwei Regierungsperioden mit der Union. Selbst ein breitbeiniger Markus Söder knickte beim Besuch von Habeck etwas ein und sicherte zumindest zu,

über die Abstandsregeln bei Windrädern nochmal nachzudenken. Noch nicht der Durchbruch, aber ein Anfang. Es wird für Habeck noch mehr Widerstände geben, von Ministerpräsident*innen, der Opposition, der Regierungspartner und ja – auch aus den eigenen Reihen. Immerhin, einkommensschwache Familien werden von der Ampel finanziell unterstützt bei

gej Lawrow war stark, hier sind in der Vergangenheit schon viele, gestandene Politiker*innen vorgeführt worden. Noch bemerkenswerter ist ihre Art der Diplomatie: Direkt, ehrlich und dennoch immer gesprächsbereit. Sie geht dorthin, wo es wehtut. Als dieser Text entstand, begann gerade der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands in der Ukraine, ein Ende ist bei

sind nur zwei kluge Sätze, die zweifelsfrei in die Geschichte eingehen werden und schlaglichtartig belegen, wie Baerbock deutsche Außenpolitik neu interpretiert – Wandel durch Handel, der Leitspruch der GroKo, und Zugeständnisse zugunsten von Wirtschaftsinteressen, bei denen Menschenrechte und Völkerrecht mal eben totgeschwiegen werden (Tschetschenienkrieg, Georgienkrieg und Krim-Annexion), wird es mit Baerbock nicht geben. Und das ist gut so.

„Ich denke, man kann tatsächlich von einem Paradigmenwechsel sprechen! Weg von der Verwaltung des Status quo, hin zu einem Aufbruch in die Wirklichkeit. In der wir die Klimakrise bekämpfen, unsere Demokratie stärken, unsere vielfältige Gesellschaft gestalten.“ - Claudia Roth

der Nebenkostenabrechnung. So viel zum Vorwurf, man spiele Klimaschutz und Sozialpolitik gegeneinander aus.

Wahlkampf verloren und politisch doch gewonnen

Viel musste sich Annalena Baerbock anhören. Fehlende Quellenverweise im eigenen Buch, Probleme bei Steuererklärung und Ungenauigkeiten im Lebenslauf. Selbstkritisch gab sich die erste grüne Kanzlerkandidatin nach der enttäuschenden Bundestagswahl und wurde dann doch Außenministerin. Nicht viele haben ihr diesen Job in herausfordernden Zeiten zugetraut. Doch, sie zeigt es allen Kritikern – hier bewusst nicht gegendert – und bietet auch Autokraten und schwierigen Gesprächspartnern die Stirn. Ihr Auftritt beim russischen Außenminister Ser-

ums, die wir uns vorstellen können: Empathische Reden vor der UN-Vollversammlung, in der Regierungserklärung und an die Ukrainer*innen, aber auch harte, direkte Antworten an Putin und den Kreml. „Wir sind in einer anderen Welt aufgewacht“ und „wir sind fassungslos, aber nicht hilflos“,

Redaktionschluss völlig ungewiss. Dennoch bestärkte sich Baerbocks mutiger und entschlossener Auftritt in dieser Krise noch einmal. Sie ist die beste Besetzung des Außenministeriums,

Was macht Hoffnung und Mut in der schwierigen, weltpolitischen Lage? Das viel größere Problem der Klimakrise könnte dank Putins Aggression jetzt schneller gelöst werden als gedacht, Lindner nannte erneuerbare Energien jetzt Freiheitsenergien. Vielleicht ist der Ukraine-Krieg nicht nur das Ende Putins und der mittlerweile totalitären Diktatur in Russland, sondern auch das Ende der verschleppten Energie- wende. Wir Europäer*innen haben es in der eigenen Hand, wir sind nicht hilflos.



 **RESTAURANT** 
SCHWARZACHSTUBE

GRIECHISCHE & DEUTSCHE GERICHTE



Siedlerstraße 2
90592 Schwarzenbruck

Tel.: 09128 - 925 418 6

Fax: 09128 - 925 418 8

Email: info@schwarzachstube.de

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag von 17:00 – 23:00 Uhr

Samstag von 11:00 – 14:00 Uhr und von 17:00 – 23:00 Uhr

Sonntag von 11:00 – 22:00 Uhr

Dienstag: Ruhetag

Ökostrom für alle

Wir versorgen alle Haushaltskunden mit zertifiziertem
Ökostrom aus erneuerbaren Energien

Macht das Ihr Stromanbieter auch?
Rufen Sie uns an unter 09128 / 99 14 - 0

Gemeindewerke Schwarzenbruck GmbH
www.schwarzenbruck-gw.de



Gemeindewerke
Schwarzenbruck GmbH



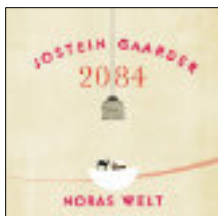
100%
Erneuerbare
Energie
Klimaneutral
Regelmäßige
Überwachung

www.tuv.com
ID 0000038811



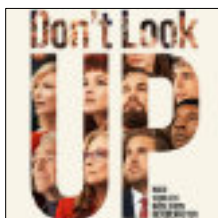
Unser Kulturfrühjahr

Lesen - Jostein Gaarder, 2084 - Noras Welt



Es ist das Jahr 2084. Noras Welt steht Kopf. Als 16-Jährige hat sie sich in die ferne Zukunft geträumt, in der sie Botschaften von ihrer eigenen Ururenkelin Nova erhält. Die Welt, nur 70 Jahre nach Noras Zeit, ist kaum wiederzuerkennen: Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten sind ausgestorben, der Meeresspiegel steigt scheinbar unaufhaltsam an, im Norden der Welt suchen Klimaflüchtlinge Asyl und kämpfen ums Überleben. Der studierte Philosoph Jostein Gaarder, schreibt eine berührende Geschichte über die Entwicklungen des Klimas und unseren heutigen Planeten. Rührend und verständlich richtet der Autor sein Wort an Kinder und Jugendliche.

Sehen - Don't look up! (Netflix)



Starbesetzte Satire über zwei Astronom*innen, die sich auf eine Pressereise begeben, um die Menschheit vor einem alles zerstörenden Asteroiden zu warnen.

Oder:

Stell Dir vor, dass die führenden Wissenschaftler*innen genau wissen, was man gegen die Erderwärmung und die Zerstörung unserer Lebensgrundlage tun könnte - und es trotzdem keiner tut!

Hören - Tocotronic, Nie wieder Krieg!



Auf ihrem 13. Longplayer zeigen die deutschen Indierock-Ikonen in zwölf Songs einmal mehr ihre politische Seite und geben, lyrisch wie immer, den einen oder anderen Denkanstoß. Die Band zeigt sich zufrieden: „Wir glauben ohne Übertreibung feststellen zu können, dass es sich um eines unserer schönsten Werke handelt. Es spendet Hoffnung in der Trostlosigkeit und Trost in der Hoffnungslosigkeit. Und es rockt! Die Botschaft ist tanzbar: Der Bass drängt, die Gitarren fahren Achterbahn, das Schlagzeug drischt nach vorne, es wird mit Attitude gesungen.“ Ein wunderbares Album.

Impressum

Herausgeber*innen

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
Ortsverband Schwarzenbruck
90592 Schwarzenbruck
Tel. 0177 9151701
magazin@gruene-schwarzenbruck.de
www.gruene-schwarzenbruck.de

Redaktion

Stefan Fietz (V.i.S.d.P.), Petra Winterstein,
Irina Heß, Dennis Heldt, Kai-Uwe Kuwertz

Bildnachweis

Titel: Markus Matora, S3: iStock, S9: Feuerwehr
Schwarzenbruck, S:10,13 Pixabay, S16,17:
Fa.Zapf, S20: DIE GRÜNEN, alle anderen: privat

Druck

City Druck, Nürnberg
Auflage: 3.200
Gedruckt auf Papier Infinity silk, FSC zertifiziert
Gedruckt mit Ökofarbe von Epple (Ökoboard)
Gedruckt mit 100% Ökostrom

Datenschutz

Sie haben das Recht, jederzeit gegen die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 DSGVO erfolgt, Widerspruch einzulegen. Bitte kontaktieren Sie uns dazu per E-Mail unter magazin@gruene-schwarzenbruck.de
Unsere ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie unter gruene-bayern.de/datenschutz.

SAG UNS DEINE MEINUNG ZUM MAGAZIN!

Wir wollen immer besser werden – und dafür brauchen wir Deine Hilfe! Wie gefällt Dir unser Magazin? Gibt es etwas, das Dir darin fehlt? Danke für Deine Unterstützung!

magazin@gruene-schwarzenbruck.de



Buchhandlung KUHN

Hauptstraße 20
90537 Feucht

Öffnungszeiten
Mo bis Fr: 9-18 Uhr
Samstag: 9-13 Uhr

☎ (09128) 92 05 32
(09128) 12 3337
✉ (09128) 92 05 34

www.buchhandlungkuhn.de

buchhandlungkuhn@t-online.de

Es ist Januar 2024....



In der Ukraine herrscht die Stimmung eines Neuanfangs. Nachdem Putin Mitte März einem Putsch durch seine Generäle zum Opfer fiel und jetzt in Den Haag wegen Völkerrechtsbruch vor Gericht steht, endete die Krise schnell. Die Ukraine ist wieder vollständig, nachdem sich Russland von der Krim und aus dem Donbass zurückgezogen hat und das Beitrittsverfahren in die EU läuft.

Mit großzügiger Wiederaufbaufinanzierung der EU konnte ein ökologischer Aufbauplan beschlossen werden. Die Städte werden jetzt nachhaltig und nur unter Nutzung erneuerbarer Energien wieder aufgebaut.

Nach dem Misstrauensvotum gegen Nordstream-Scholz und der Neuwahl im Herbst fährt heute Kanzlerin Anna-Lena Baerbock nach Kiew um sich den Fortschritt selbst anzusehen.

Sie fährt selbstverständlich mit dem Zug. Geflogen wird nur noch wenn es keine Zugverbindung gibt. Außerdem ist der Zug viel schneller als das Auto, für welches jetzt ein Tempolimit von 130 gilt.

Frau Baerbock ist froh, im Zug keine Maske mehr tragen zu müssen. Die allgemeine Impfpflicht und die Entwicklung eines gut wirksamen Medikaments haben Corona besiegt. Die Inzidenzen sind zweistellig und die Erkrankten lassen sich in den verstaatlichten Krankenhäuser gut behandeln. Wer hätte gedacht, dass mit gut bezahlten Pflegekräften und wesentlich verbesserten Arbeitsbedingungen wieder eine qualitativ hochwertige Versorgung möglich ist?

Die Kanzlerin denkt an die Konferenz vergangenen Monat. Der Krieg, den Putin ausgelöst hat, hat deutlich die Gefahr von Atomwaffen für die ganze Welt gezeigt. Selbst China hat letztendlich einem Abkommen zur Vernichtung aller Atomwaffen zugestimmt.

Vor zwei Jahren hätte sich noch niemand vorstellen können, unabhängig von russischem Gas zu sein und jetzt bezieht Europa schon einen sehr großen Anteil des Bedarfes aus erneuerbaren Energien. Fast verrückt wie schnell das alles ging, nachdem alle von den ökologischen aber besonders auch ökonomischen Vorteilen überzeugt waren. Selbst Söder hat dann endlich seinen Widerstand gegen einen Ausbau der Windenergie in Bayern aufgegeben. Lange hat er noch von der Kernenergie geträumt, aber da haben ihm die Energieversorger selbst erklärt, dass das keine zukunftsfähige Technologie mehr ist.

Der Zug fährt an einem Sonnenkollektorfeld vorbei. Die Kanzlerin lächelt.

Auf der Weide neben den Gleisen grasen ein paar Einhörner.





Photovoltaikanlagen
Batteriespeicher
Elektro-Ladestationen



Mehr erfahren unter
www.amperios.de

09183 958902-0 anfragen@amperios.de
AMPERIOS GmbH Am Tower 11 90475 Nürnberg

JETZT
AUCH AM
MITTWOCH
GEÖFFNET



JEDEN MONTAG
SPARERIBS
ALL-YOU-CAN-EAT

Mit Fritten und Cole Slaw

24,90 €

JEDEN MITTWOCH
WINGS
DAY

1.000 g Chicken Wings

15,90 €

JEDEN DONNERSTAG
BURGER
DAY

Alle Burger mit Fritten

9,90 €

JEDEN SONNTAG
BRUNCH
& BOWL

inkl. 2 Std. Bowling

21,50 €

Angebote sind nur im Restaurant gültig. Burger Day: Double Rodeo Burger ausgenommen. Brunch & Bowl: Kinder bis 10 Jahre 5,00 € und zwischen 11 und 15 Jahren 10,75 €. Ab 6 Personen buchbar.

BOWLING DART KICKER AMERICAN FOOD BRUNCH EVENTS GEBURTSTAGE



RODEO DRIVE
Restaurant & Bowling
Am Espen 3
Burgthann-Oberferrieden
Tel. 09183 2839425
info@rodeo-drive-restaurant.de